

Grenzerfahrungen: reflektieren

Stv. Vors. younion HG II Edgar Martin, MBA

Vision und Wirklichkeit

Vision und Wirklichkeit

Das Motiv:

Jede 2. Bewerbung aus altruistischen Motiven heraus:

„Ich will für Menschen da sein!“

„Ich will Menschen helfen!“



Die Voraussetzung:

„...Sie interessieren sich für Pflegewissenschaft, angewandte Pflegemethoden, Medizin und Gesundheitswissenschaften. Gesundheits- und Krankenpflege bedeutet für Sie, Verantwortung zu übernehmen, nach humanistisch-ethischen Grundwerten zu handeln und PatientInnen mit Empathie und Wertschätzung zu begegnen. Sie entscheiden sich für eine Praxisdisziplin, die prozessorientiert vorgeht und dabei das Arbeiten mit Pflegediagnosen, Pflegezielen und Pflegemaßnahmen in das Zentrum stellt. Sie möchten Ihre Entscheidungen auch wissenschaftlich begründen können. Sie haben ein Berufsbild von der Gesundheits- und Krankenpflege, das nicht allein in der Tradition verhaftet ist, sondern Sie sind sich bewusst, dass sich der Beruf rasant in Richtung evidenzbasierter Pflege sowie Gesundheitsförderung und Prävention weiterentwickelt.

(Auszug für Bachelorstudium, FH-Campus)“

Die Erwartung:

Sicherer Beruf, der Spaß macht, Möglichkeit zur Weiterentwicklung und zum Aufstieg bietet, vielfältig ist und uns fordert

Vision und Wirklichkeit



Die Wirklichkeit:

25% der Wiener Beschäftigten im Gesundheitswesen fühlen sich emotional erschöpft

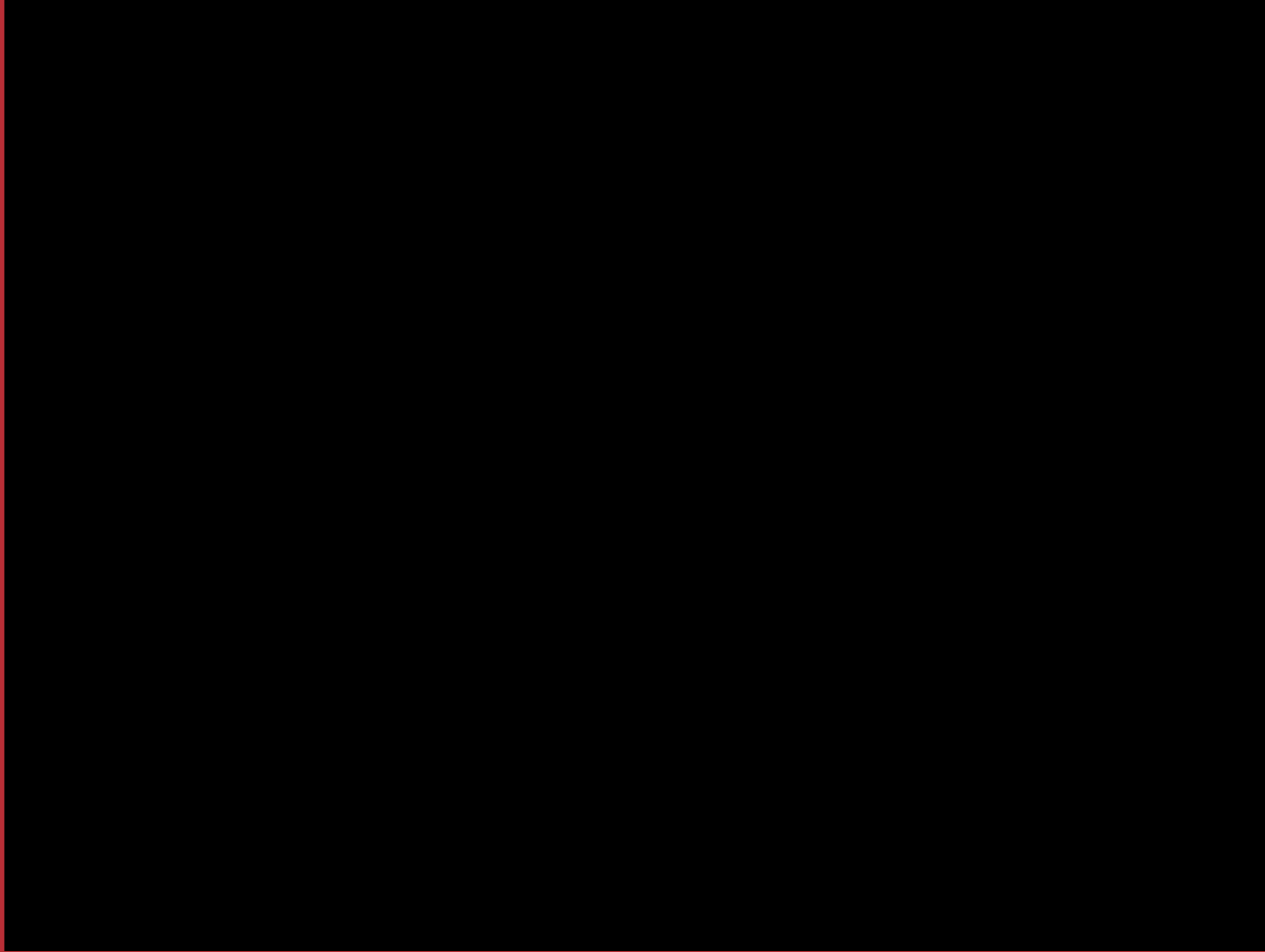
3,1% begegnen ihren PatientInnen mit emotionaler Distanz, sehen diese als Objekte!
= Depersonalisation

3,9% verspüren eine verringerte persönliche Leistungsfähigkeit

Über **40%** fühlen sich bei Ihrer Arbeit **stark bis sehr stark belastet**

(Arbeitsbedingungen und Arbeitsbelastungen in den Gesundheitsberufen, AK Wien, 2010)

Wenn wir **Gewalt** anwenden



Vision und Wirklichkeit

Der Stufenplan bei diesem Vorfall:

„Wer ist betroffen?“

Abzug der betroffenen Mitarbeiter

Aufarbeitung begonnen

Gespräche mit anderen Kollegen zur Sachverhaltsklärung geführt

Die Mitarbeiter entlassen

Angehörige informiert

Polizei verständigt

Behörden wie Patientenadvokatur informiert“



Vision und Wirklichkeit

Offizielle FORDERUNGEN nach solchen Fällen

Mehr Kontrollen

Bessere Ausbildung

Gütesiegel

Ursachenanalyse

Ebenfalls wichtig:

Qualifikationenmix

Personelle Besetzung

Betreuungsschlüssel, Rahmenbedingungen, Pflegemittel, Institutionelle Vorgaben



Perspektivenwechsel !?



EIN LAND SIEHT ROT: ÖSTERREICHER WERDEN IMMER AGGRESSIVER. IMMER MEHR MENSCHEN LASSEN IHREM ZORN FREIEN LAUF – NICHT NUR ANONYM IM WEB, SONDERN VOR GERICHT UND IN DEN ÄMTERN. DIE BEHÖRDEN ZIEHEN DIE ROLLBALKEN HERUNTER. DIE PSYCHIATERIN RÄT ZUR ARTIKULATION DER AUFGESTAUTEN WUT, SOBALD SIE ENTSTEHT.



werden immer

Mitarbeiter
tenden Um-
rachten Bür-
sen die Roll-
t. Im Wiener
ht, für das
nt Friedrich
einem Amts-
eigenes Poli-
fordert, be-
tretungsver-
ner Bezirks-
s insgesamt
wobei man-
leich das Be-
r Bezirksge-
wird.

ist seit dem
im Bezirks-
inn zu be-
Lehrer eine
erin und
erschossen
roher bezie-
brunn“, sagt
nn, Vizeprä-
ndesgerichts
chen Wien:

SICHERHEIT BEI GERICHT

Bei Eingangskontrollen
sichergestellte Gegenstände

| | |
|--------------|------|
| 2008 | 2013 |
| Schusswaffen | |
| 299 | 418 |

Hieb-/Stichwaffen

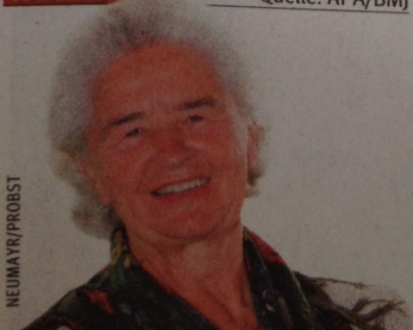
| | |
|--------|--------|
| 45.265 | 51.487 |
|--------|--------|

Sonstige gefährliche Gegenstände

| | |
|--------|---------|
| 46.551 | 172.910 |
|--------|---------|

KURIER

Quelle: APA/BMJ



NEUMAYR/PROBST

Die „A Salzburg. 75-jäh

Bei Frieda Nagl lä
Mittwoch fast un
chen das Telefon. „R
S“ oder „Sie haben
dem Herzen gesp
teilen ihr die Anrufer
75-jährige Alt-Wirti
mit ihrem Auftritt
ORF-Sommergesprä
Dienstagnacht zur
figur für Tausende
cher, die „die Schna
haben von den leer
sprechungen der Poli
Nagl es ausdrückt.
„Lassen Sie uns ni
recken“, lautete ihr A
Vizekanzler Reinhold

Sommergespräch: R

ILLUSTRATION: MEG

Wut-Omas greifen an!

GUITAR

Die Angst geht um im Land. Seit eine Pensionistin im ORF-Sommergespräch den Vizekanzler mit entschertener Handtasche dazu zwang, mit ihr mehrere Gläser lauwarmen Bieres zu trinken, ehe ihm schwer traumatisiert die Flucht gelang, ist man nirgends mehr sicher vor den „Wut-Omas“. Erst gestern soll es in der Billa-Filiale von Biedermannsdorf zu Ausschreitungen gekommen sein. Marodierende Pensionistinnen zogen sengend und brennend durch die Regalgassen, nahmen mehrere Liter laktosefreie Milch als Geiseln und zogen erst wieder ab, als der Filialleiter die Einrichtung einer fixen zweiten Kassa zusagte. Auch im Straßenverkehr wachsen die Aggressionen. Dieser Tage mussten UNO-Truppen auf der Triester Straße eingreifen, als es wegen eines unachtsamen Spurwechsels zu bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen zwischen Wut-Hutfahrern und Wut-SUV-Besitzern kam.

Kinderpsychologen protestierten bereits offiziell gegen die neue Erziehungsmethode: „Wenn du deinen Spinat nicht aufisst, kommt die Wut-Oma.“ guido.tartarotti@kurier.at

**KULI MIT
QUALITÄT**

! Kugelschreiber
Rot, Weiß, Blau,
oder Schwarz
CLIP BEDRUCKT
ab € 0,28

ASTR

Vision und Wirklichkeit



Die Wirklichkeit:

80% werden verbal attackiert

60% werden verbal mit einer klaren Drohung attackiert

Jede/r 2. wird körperlich attackiert

(Stefan & Dorfmeister, 2008)

Vision und Wirklichkeit



Der Stufenplan bei diesem Vorfall?

Aussagen bei derartigen Vorfällen?

Maßnahmen?

Führung?

Nachbesprechung? usw. usw. usw.

Vision und Wirklichkeit



Die Schwesternschülerin schilderte im Zeugenstand die schrecklichen Minuten... Der Beschuldigte sei hinter ihr in den Raum gekommen. Er habe sie gleich am Hals gepackt und „in den Schwitzkasten genommen“.

Dass er sie töten wollte, glaubt sie aber nicht. „Ich denke, er hat mir die Hand nicht auf Mund und Nase gelegt, um mir die Luft zu nehmen, sondern um mich zum Schweigen zu bringen.“ Sie habe große Angst gehabt.

Doch ließ sich die tapfere junge Frau, die blaue Flecken und Rötungen am Hals davontrug, nicht einmal krankschreiben, sondern arbeitet am nächsten Tag gleich weiter. (MZ, 11. April 2016)

Vision und Wirklichkeit



Vision und Wirklichkeit



MULTIFAKTORIELL



Wie geht meine Führung mit Aggressions- oder Gewaltereignissen um?

Wie geht das Team mit Aggressions- oder Gewaltereignissen um?

Was wird mir im Anlassfall vermittelt?

Wo bzw. wie wird das Ereignis dokumentiert?

Wenn dokumentiert wird, was passiert mit den Ergebnissen?

Wann, mit wem und in welchem Ausmaß wird nachbesprochen?

Wird Gewalt und Aggression in der Einrichtung thematisiert und ernst genommen?

Wie sehr wird vorbeugend agiert?

Vision und Wirklichkeit



Gibt es spezielle Schulungsmaßnahmen und wenn ja, ab welchem Zeitpunkt, wann wird aufgefrischt?

Wie sehen diese Schulungsmaßnahmen aus (Polizeigestützte Selbstverteidigung ist kein Deeskalationstraining für Gesundheits- oder Sozialeinrichtungen)

Welche Maßnahmen werden zusätzlich zum Schutz der MitarbeiterInnen gesetzt?

Gibt es Sicherheitsstandards, Notfallpläne?

Gibt es Rufanlagen im Krisenfall?

Werden die Vorfälle durch Abläufe, Strukturelle und Institutionelle Vorgaben, Architektur begünstigt?

Vision und Wirklichkeit

Offizielle FORDERUNGEN nach solchen Fällen

Security

Bodycam

Mehr Überwachung

Kontrollen

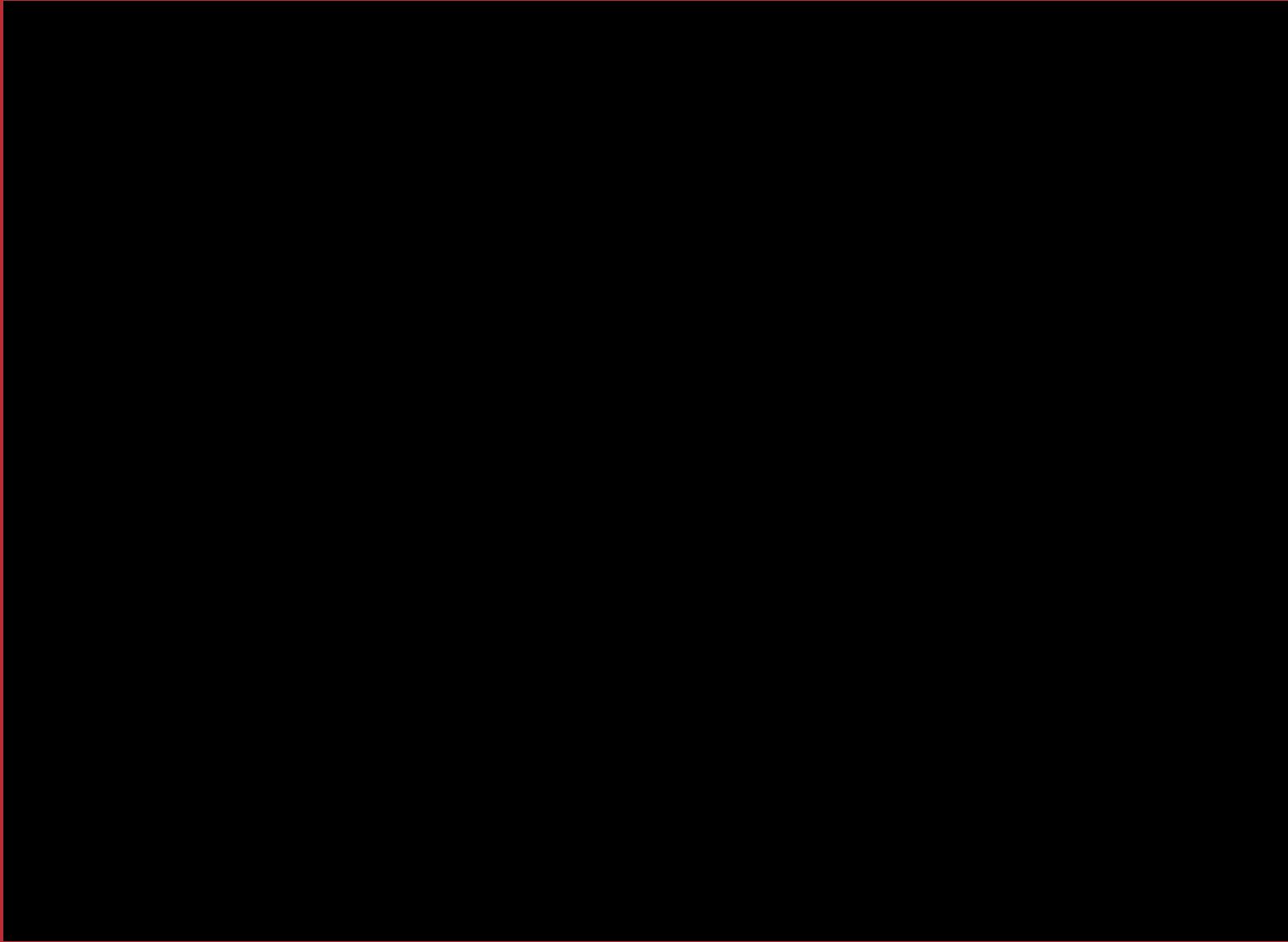
Polizei

Mehr Personal (Welches?)

Schulungen (Welche?)



IST KAMPFSPORT EINE LÖSUNG?



Einteilung Täter – Opfer greift nicht



Mama ist sauer

Diese Elefantenkuh hatte gegrast, als ein Kafferbüffel ihrem Nachwuchs zu nahe rückte. Zunächst trompetete sie lediglich eine Warnung. Doch bald schon eskalierte der Konflikt, berichtet eine Touristin, die jene Szenen bei einer Safari in Kenia beobachtet (und fotografiert) hat. Der Büffel ging zu Boden, „das Elefantenweibchen spielte ihn mit ihrem einzig verbliebenen Stoßzahn auf und hob ihn geradewegs über ihren Kopf“. Ihr Opfer taumelte blutend davon, verendete aber an den Folgen des Duells.

Vision und Wirklichkeit



Vision und Wirklichkeit



Berner Inselspital: 2015 372 Securityeinsätze, 2016 642 Einsätze!!!!

AGGRESSIONSBETEILIGTE



MENSCHEN in einem psychisch und physisch fordernden, belastenden Arbeitsumfeld, welches als Schwerstarbeit gilt = GESUNDHEITS- und SOZIALBEREICH
MENSCH steht im Mittelpunkt

MENSCHEN in Ausnahmesituationen – krank, alt, verletzt, hilflos, unsicher, verängstigt

WIE WOLLEN WIR ARBEITEN? WAS BEDEUTET PFLEGE?
PATIENTENORIENTIERUNG? FÜR WAS WERDE ICH BEZAHLT?

Betriebsrat – was tun?



Zuhören und Hinschauen

Aufzeigen (Gefährdungsanzeige)

Rechtliche Maßnahmen – ArbeitnehmerInnenschutz, Pflichten des Arbeitgebers

Schulungen anbieten (Deeskalations- und Antiaggression nach GuK)

Vernetzen – was bieten andere an? Arbeiterkammer?

Versicherung für ArbeitnehmerInnen (greift im Falle von Verletzungen, Schäden an Brille, Zahnprothese..)

Achtung vor zu viel Security, wenn Security (Achtung: Objektschutz) Schulung aber auch rechtliche Klärung – wann darf diese wie zugreifen!!!!

Spezielle Betriebsvereinbarung zu Gewalt und Aggression (AK Oberösterreich)

Betriebsrat – was tun?



Selbst TrainerInnenausbildung um gezielt agieren zu können

Teams Möglichkeiten aufzeigen

Bereits in Bauphasen aktiv einbringen

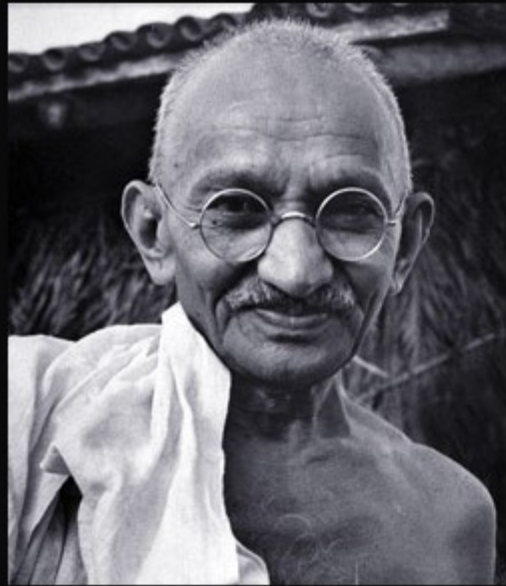
Unterstützen bei Notfallplänen, Sicherheitskonzepten

Wertschätzung? Eventuell Auszeichnung verdienter MitarbeiterInnen

Einstellung zu diesem Thema reflektieren – GEISTESHALTUNG

Assessmentinstrumente

Kick Off einfordern – Gewaltfreies Spital, gewaltfreies Unternehmen..



Sei du selbst die Veränderung, die du dir
wünschst für diese Welt.

(Mahatma Gandhi)

gutezitate.com